

## Ortschronik

### Kalenderblätter

#### **1856 - vor 150 Jahren.**

begann die erste mechanische Weberei in Netzschkau, unter dem Namen Zimmermann und Co. (später Sonntag & Löscher - Jute), mit der Produktion. Dies geschah trotz des empörten Widerstandes der Handweber, die aus Sorge um ihre armselige Existenz erfolglos die Schließung des Konkurrenzunternehmens forderten. Nach der 1851 in Betrieb genommenen (mit Wasserkraft arbeitend) mechanischen Spinnerei, des Herrn Winkelmann, in Weidig war die Weberei die erste mit einer Dampfmaschine (20 Ps) betriebenen Fabrik in Netzschkau.

Die Gründer der Fabrik waren Franz Moritz Zimmermann, Friedrich Wilhelm Uebel und Ferdinand Richard Ludwig. Die Firma bestand anfangs aus einem zweistöckigen Wohn- und Fabrikgebäude (29 x 17 m) und einem eingeschossigen Gebäude für den Dampfkessel (10 x 9 m) mit angebautem Schornstein (ca. 32 m hoch). Kurze Zeit später kam ein Privatpark dazu, der später dem Bau der Eisenbahnunterführung weichen musste.

Die Produktion begann mit 20 Webstühlen die anschließend auf 70 und bereits im Jahr 1858 auf 100 aufgestockt wurden. Diese standen in zwei Etagen mit den benötigten Hilfsmaschinen, wie Spul-, Scheer- und Schlichtmaschinen. Da die ersten Maschinen den Anforderungen der Produktion nicht genügten, machten sich die Besitzer der Firma Gedanken über ihre Verbesserung, die sie sich patentieren und durch die Firma Richard Hartmann in Chemnitz in die Realität umsetzen ließen. In einer Etage war weiterhin die Kammgarnspinnerei mit Büro und Lagerräumen untergebracht. 1858 waren in der Firma zwei Büroangestellte, ein Maschinist mit Gehilfen und 87 Fabrikarbeiter beschäftigt.



**Die beschäftigten der Firma Sonntag & Löscher im Jahr 1890.**

Die Fabrik erfuhr in den darauffolgenden Jahren ständige Ergänzungen. 1872 folgte ein Anbau an das Hauptgebäude (26 x 17 m), das mit einer Dampfheizung ausgestattet war. Im Gegensatz zu dem älteren Teil, was noch eine Ofenfeuerung besaß, wobei die Ofenrohre in einer Länge

von 5 - 7 Meter an die Decke gehängt waren. 1874 entstand ein Appreturgebäude für gewebte Waren mit Büros und gewölbten Trockenraum (74 x 19 m) mit angebautem Park-, Lager- und Kistenraum (37,5 x 4 m). Weiterhin entstand 1875 ein neuer 44 m hoher Schornstein.

Die Herren Zimmermann und Uebel lösten sich später von der Firma und gründeten Eigene. Die Weberei ging an Carl Franz Sonntag über, der sie später gemeinsam mit dem Herrn Löscher betrieb.

Die weithin sichtbare Uhr versah ab dem Jahr 1909 bis 1983 ihren Dienst. Sie befindet sich heute im Schloss.

#### **1931 vor 75 Jahren**

erhielt in dem damals neuen Siedlungsgelände die Jahnstrasse ihren Namen.

Der Konsum eröffnete eine weitere Verkaufsstelle an der Siedlungsstrasse 41. Der erste Konsumverein (Allgemeiner Konsumverein für Reichenbach und Umgegend) gründete sich bereits 1867. Alle Vereinsgründer waren Sozialdemokraten und der Verein strebte nicht nur das Ziel an preiswerte Waren anzubieten, sondern diente gleichzeitig als Deckmantel der verbotenen Sozialdemokraten. 1906 führte der Verein 13 Läden in Reichenbach, Lengenfeld, Mylau, Neumark, Cunsdorf und Umgebung. In Netzschkau existierte ein eigenständiger Konsumverein wo ein erstes Geschäft, 1893, an der Plauener Strasse 3 in Erscheinung trat.



**Die 1983 abgebrochene Konsum Verkaufsstelle an der Plauener Strasse im Jahr 1956.**

Ab der gleichen Zeit, aber nur vorübergehend, an der Ulrich von-Hutten-Strasse 1 sowie weitere Läden ab 1900 an der Georgstrasse 4 und ab ca. 1908 an der Weststrasse 1. Die bürgerliche Seite, die ein Verbot hatte in diesem Konsumverein Mitglied zu werden gründete eigene Einkaufsgenossenschaften. So ab 1900 den „Konsumverein Germania“ an der Schulstrasse 6 und ab 1904 den „Konsumverein Haushalt“ an der Lessingstrasse 2. Trotz hoher Dividende, die sie auf Grund höherer Preise zahlen konnten, verschwanden diese Konkurrenzunternehmen im Lauf der Zeit, da die meisten Käufer dem „Arbeiter Konsum“ treu blieben. Bereits 1914 war eine Zentralisation des Konsumwesens angestrebt worden, bis endlich 1921 die

Vereinigung der beiden Genossenschaften von Reichenbach und Netzschkau zum „Bezirkskonsumverein für Reichenbach i.V. und Umgebung e.G.m.b.H.“ erfolgte. Die 21 Verkaufsstellen des „Bezirkskonsumvereins“ fielen 1933 in die Hände der faschistischen „Gleichschaltung“ und es entstand die „Verbrauchergenossenschaft Reichenbach i.V. e.G.m.b.H.“. Aus Verwaltung und Vorstand wurden die Arbeitervertreter entfernt. Das hatte 1.180 Abmeldungen und einen Umsatzrückgang von rund 1.342.000,- Mark zur Folge. In der späteren sowjetischen Besatzungszone sind ab Dezember 1945 die Konsumgenossenschaften neu gegründet worden. Weitere Geschäfte entstanden wie ab 1958 die RFT Vertragswerkstatt, Ludwig-Uhland-Strasse 5 – später am Markt. Die Lebensmittelverkaufsstellen in Foschenroda; Strasse der Einheit 4 und Bahnhofstrasse 27 sowie die Fleischerei an der Feldstrasse 10. Ein Textilwarengeschäft war in der Bahnhofstrasse 9 untergebracht sowie ein Möbel- und Teppichgeschäft in dem Gebäude Fritz-Reuter-Strasse 8.

Scholz